



Sammlung Theaterzettel

Prinz Eugen, der edle Ritter

Schmidt, Gustav

1883-03-07

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

U 207 30

MANNHEIM.

95

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater

Mittwoch,

83. Vorstellung.

den 7. März 1883.



Abonnement B.

Prinz Eugen der edle Ritter.

Oper in drei Acten von Gustav Schmidt.

Prinz Eugen, Generalissimus	.	.	.	.	Herr Mödlinger.
Jakob Venus, Wachtmeister	} beim Leibregiment desselben	.	.	.	Herr Plant.
Peter Kurzbein, Corporal					Herr Ditt.
Engellise, Obermarktetenderin					Fräul. Traut.
Conrad, Uhrenhändler aus dem Schwarzwalde	.	.	.	.	Herr Gum.
Lamarque, französischer Major	.	.	.	.	Herr Eichrodt.
Pohlinger, Castellan des Schlosses Weinsheim	.	.	.	.	Herr Bauer.
Ein Adjutant des Prinzen	.	.	.	.	Herr Weger.
Erster } Dragoner	.	.	.	.	Herr Moser.
Zweiter } Dragoner	.	.	.	.	Herr Barthmann.
Ein Trompeter	.	.	.	.	Herr Peters.

Offiziere. Dragoner.

Marktetenderinnen. Bäuerinnen. Magistratspersonen. Volk.

Die Scene ist im ersten und dritten Acte im österreichischen Lager vor der Festung Landau, im zweiten auf dem Schlosse Weinsheim.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennig zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal | 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinsheim	} 10 U. - M.
„ Neustadt, Landau . 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart | 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelbsten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Posttheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägervohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gefast werden.

Prinz Eugen der edle Ritter

fand seine Premiere in Frankfurt am 26. März 1847 und wurde in demselben Jahre den 26. September an der hiesigen Bühne zum ersten Male gegeben; die Neueinstudirung dieser Oper am 31. Januar d. J. war die 21. Aufführung.

Einem größeren Aufsatze von Ernst Pasqué: „Gustav Schmidt als Componist und Capellmeister“ entnehmen wir nachstehende interessante Notiz. „G. Schmidt wirkte volle zehn Jahre als Capellmeister in Frankfurt a. M. und darf diese Epoche als eine der glänzendsten der Frankfurter Oper betrachtet werden. Zu den bedeutendsten Momenten aber der Frankfurter Wirksamkeit Schmidt's zählt die Einführung Richard Wagner's mit dessen Opern „Tannhäuser“ und „Lohengrin“. „Bedürfte es überhaupt eines besonderen Beweises für die künstlerische Begabung und Berufstüchtigkeit G. Schmidt's (schrieb ein Berichterstatter aus jener Zeit), so wäre es der glänzende Sieg, welchen er für den das Brod der Verbannung essenden Componisten, dem im Vaterlande für sich und seine Werke selbst einzutreten verwehrt war, davongetragen hat, über eine gewaltige Segnerchaft und unüberwindliche scheinende Vorurtheile.“ — Im Jahre 1854 war Schmidt nach Zürich zu R. Wagner gereist, um sich mit diesem über die Aufführung des „Lohengrin“ persönlich zu besprechen, und als dann die Oper am 13. April desselben Jahres mit einem sensationellen Erfolg in Frankfurt in Scene gegangen, da verehrte Wagner ihm als Dank seinen ersten Entwurf des Tannhäuser, ein nach mehr als einer Richtung hin hochinteressantes Document, das heute noch von der Wittwe Schmidt's als ein Heiligthum betrachtet und demgemäß gehütet wird.“

Ueber das Schauspiel von Erkman-Chatrion „Die Kantzau“, welches an der hiesigen Bühne zur Aufführung gelangt, und in Frankreich, sowie auf denjenigen deutschen Bühnen, auf denen es bereits aufgeführt wurde, schöne Erfolge erzielte, wurde berichtet: Es ist interessant, zu beobachten, wie jeder dichterische Stoff den Reiz des Neuen, Originellen gewinnt, sowie man ihn unter anderen Lebensverhältnissen, in einer anderen Zeit, unter einem anderen Menschenschlage abspielen läßt. In der That muthen uns die Sagenkreise der einzelnen Völker nicht minder eigenartig an, wenn wir auch gar oft denselben Fabeln und denselben Gestalten, nur in anderem Gewande, begegnen, und ganz ebenso wie mit diesen Sagenstoffen ist es mit gewissen anderen Grundstoffen, die oft durch die ganze Weltliteratur zu verfolgen sind. Diese Erscheinung in der Praxis stimmt nun auch ganz mit den theoretischen Erwägungen, zu denen uns die Werke wirklicher Dichter führen. Während der Scheindichter, der Belletrist immer nur durch das Stoffliche wirkt und deshalb bisweilen sogar auf den Feinerempfindenden und Höhergebildeten wirken kann (gerade die Gegenwart liefert uns die schönsten Beweise dafür!) ist dem Dichter die Handlung nur das Skelett, das er zur Unterlage seines Werkes be-

nügt, und dann wirkt er durch das Herz und den Kopf und die schönen Züge und Formen, die er diesem Gebilde gibt. Der in jeder Richtung harmonisch vollendete Künstler wird nun natürlich das Skelett nicht verachten und suchen, es dem Uebrigen anzupassen (Shakespeare), während wirkliche, aber einseitig entwickelte Dichter sich um das Skelett oft so wenig kümmern, daß ihr übriges Werk, so wunderbar es auch sein mag, doch alles Halles entbehrt (Sterne: Trisram Shandy). Diese Bemerkung wird es auch erklärlich machen, warum gerade Shakespeare'sche Stoffe so oft in andere Gewänder geschlüpft sind. Auch Shakespeare hat die meisten seiner Stoffe entlehnt, aber er hat sie erst so verarbeitet, daß sie das Gepräge der Ewigkeit an sich tragen. Wie oft ist Hamlet, Othello, König Lear seitdem „erneuert“ worden — und wie wunderbar hat Gottfried Keller dies mit Romeo und Julia gethan, so daß man mit Recht sagen darf, daß „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ die schönste Novelle ist, die in deutscher Sprache bis heute geschrieben wurde. Was Gottfried Keller gethan, das haben nun auch Erkman-Chatrion, diese flammenden Zwillinge der französischen Literatur, versucht; sie haben Montagu und Capulet, Romeo und Julia in bäurische Lebensverhältnisse versetzt und — sie haben mehr momentanen Erfolg damit erzielt als Gottfried Keller. Der gelungene Aufbau des Stückes, sowie die treffliche Charakterisirung der handelnden Personen werden allseitig gelobt, und sprechen sich sämmtliche Beurtheilungen sehr günstig darüber aus. Die Handlung packend und erschütternd, wie erheiternd zugleich, fesselt das Interesse von Anfang bis Ende dermaßen, daß man mit Begierde dem Schlusse entgegenfieht, um dann, hingerissen und erfreut seinen vollen Jubel ertönen zu lassen, die tragischen Konflikte in einer so glücklichen Lösung geendet zu haben.

Wilhelm Trappart, der bekannte Verehrer und Kenner des Bayreuther Meisters, läßt im Verlage von Lucas in Elberfeld ein Werk unter dem Titel „Das Leben Richard Wagner's, sein Wirken und seine Werke“ erscheinen.

Im literarischen Nachlasse Wagner's befindet sich eine Aufzeichnung des Inhalts: man ehre das Andenken von Künstlern mehr durch Aufführungen ihrer Werke, als durch Lorbeerkränze.

Das „Carl-Theater“, einst das populärste Theater von Wien, soll zum Rauchtheater herabsinken.

Sarah Bernhardt hat dieser Tage die weibliche Irrenanstalt der Salpetriere in Paris besucht und unter Führung einer Supérieure mit großem Interesse die Einrichtung dieses düsteren Asyls bis ins kleinste Detail studirt. Zuletzt spielte sie, wahrscheinlich um sich ihrer Führerin dankbar zu erweisen, derselben in der leeren Zelle einer Tob-süchtigen eine Wahnsinnszene mit graufigem Realismus vor, indem sie sich in konvulsivischen Zuckungen wand, die Hände rang, Schaum vor den Mund treten ließ und unartikulirte Laute ausstieß — für diesen Kunstgenuß war jedenfalls die Irrenhauswärterin die kompetenteste Zuschauerin.



Th. Sohler

Kunst-, Musikalien und Instrumenten-Handlung
0 2, 1 am Paradeplatz.

Großes Lager in Bildern jeder Art
Musikalien-Leihanstalt.

Piano und Flügel aus den ersten
Fabriken, zum Verkaufen und zum
Verleihen.

Violinen und Zithern.



Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hinter den Gittern Studien und Erinnerungen

von
Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.

In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.

Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gesellen ein fein Collegium. 2. Ein Napoleonendental auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Neckar. 5. Gogol's letzter dramatischer Versuch.

Studien: 1. Ein preussischer Demokrat. 2. Veranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosoph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Péro Duchesno. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.



Henriette Davids
praktisches Kochbuch
34. Auflage, Preis geb. M. 4.50, vorrätig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. 1. 1.



Für die Redaktion verantwortlich: Constan in Elz in Mannheim.